

**Das Wiener Verkehrsproblem.****Stadtbahn und Untergrundbahn.**

Der jüngste Neujahrsempfang beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat, wie erinnerlich, auch bemerkenswerte Äußerungen über die großen Wiener Verkehrsfragen gebracht. Damit wurde die Aufmerksamkeit der Bevölkerung neuerlich auf eines der wichtigsten und dringendsten städtischen Probleme gelenkt. Für die Entwicklung der Stadt, ihrer Verkehrs- und Besiedelungsverhältnisse ist die Umgestaltung der Wiener Stadtbahn auf elektrischen Betrieb und die Schaffung der Untergrundbahn von hoher Bedeutung. Leider ist in dieser Frage bisher kein Fortschritt zu verzeichnen. In der Sitzung des Staatseisenbahnrates am 30. November 1917 vertrat der Bürgermeister den Standpunkt, daß die Verkehrsmittel der Großstadt in einer einzigen Hand vereinigt werden müssen und daß darum die Gemeinde, welche die Straßenbahn betreibt, auch berufen sei, den elektrifizierten Betrieb der Stadtbahn zu führen; das städtische Elektrizitätswerk sei völlig ausreißend zur Führung dieses Betriebes. Die Erklärungen der Regierungsbekanntmachung in der Tagung des Staatseisenbahnrates waren aber nicht geeignet, die Bevölkerung darüber zu beruhigen, daß die Stadtbahnfrage in absehbarer Zeit eine ersprießliche Lösung finden werde, wie sie den dringenden Verkehrsbedürfnissen der Wiener Bevölkerung entspräche. Die Gemeinde steht, wie aus der erwähnten Neujahrrede des Bürgermeisters neuerlich hervorgeht, auf dem Standpunkte, daß das gesamte Netz der Wiener Stadtbahn, einschließlich der künftigen Ergänzung durch die Untergrundbahnen, in einer Hand vereinigt werden müsse, und sie ist bereit, die Organisation und Durchführung dieses großen Werkes in die Hand zu nehmen.

Mit Recht wird von kommunaler Seite darauf hingewiesen, daß die Stadtbahn in der Hand des Staates bisher nicht einmal die Betriebskosten hat decken können; ist doch berechnet worden, daß der Staat gegenwärtig für jeden Fahrgast auf der Wiener Stadtbahn ein Mehrfaches des Fahrpreises aus der eigenen Tasche daraufzahlt. Gleichwohl nimmt das Eisenbahnministerium den Standpunkt ein, daß dem Wunsche der Gemeinde Wien, die Stadtbahn in ihre aus-

schließliche Verwaltung zu übernehmen und sie an die künftige Untergrundbahn anzugliedern, nicht entsprochen werden könne. Eine Lösung dieses Gegensatzes ist bisher nicht erfolgt, und die großen Wiener Verkehrsfragen befinden sich somit nach wie vor auf dem toten Punkte.

Wir haben uns an mehrere hervorragender Fachmänner mit dem Ersuchen gewendet, uns ihre Auffassung hinsichtlich des Wiener Verkehrsproblems mitzuteilen und glauben hiedurch zur Klärung dieser für die Entwicklung der Stadt so überaus wichtigen Frage beitragen zu können. Im nachstehenden veröffentlichen wir zunächst eine Darstellung des gewesenen Eisenbahnministers Geheimen Rates Dr. Ritter v. Wittel, die in lichtvoller Weise eine Einführung in das Problem und einen Ueberblick über die einschlägigen Verhältnisse im Auslande bietet.